

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 111.

Mittwoch, den 21. April.

1847.

Bekanntmachung, Schwarzbrod betreffend.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß demnächst außer den im Bäcker-Reglement gedachten Brodsorten auch eine neue Sorte **Schwarzbrod** von den hiesigen und Dorfbäckern hier verkauft werden wird. Dasselbe ist zur Hälfte aus weißem, zur Hälfte aus schwarzem Mehle gebacken und sind

für drei Neugroschen 2 Pfund 4 Loth,
= sechs = 4 = 8 =

zu liefern. Leipzig, den 19. April 1847.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Grundstücksbesitzer und resp. deren Stellvertreter werden hierdurch erinnert, die sowohl wegen einheimischer, als auch wegen **Messvermietungen** vorgeschriebenen **Miethveränderungsanzeigen** für den Termin **Ostern d. J.**, oder dazwischen dergleichen **Vermietungen** seit **Michael v. J.** nicht vorgekommen sind, die dießfalls erforderlichen **Bacatscheine** bei **Bermeldung** der geordneten **Strafen** ungesäumt an die **Einnahme** des hiesigen **Stadtschuldentilgungs-Fonds** in der **Reichsstraße** über den **Fleischbänken**, **1 Treppe hoch**, abzugeben. Leipzig, den 12. April 1847.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Bekanntmachung.

Die **Bacatscheine**, welche von den, die hiesigen **Messen** besuchenden **Fremden** wegen ihrer **Miethen** zu dem **Stadtschuldentilgungs-Fonds** allhier zu entrichten sind, haben dieselben für die bevorstehende **Ostermesse** bis spätestens **Mittwochs den 21. April a. c.**

an die in der **Reichsstraße** über den **Fleischbänken**, **1 Treppe hoch**, befindliche **Einnahme** und zwar in demselben **Verhältnisse**, wie in den vorhergegangenen **Hauptmessen** abzuführen. Leipzig, den 12. April 1847.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

* * *

Das Ministerium des Innern macht Folgendes bekannt:

Seit Kurzem hat sich auf der Mehrzahl der inländischen Getreidemärkte eine verminderte Zufuhr bemerkbar gemacht und diese eine plöbliche, hier und da eine sehr beträchtliche Steigung der Getreidepreise, namentlich des Roggens zur Folge gehabt. Beruht nun die letztere, wie unten gezeigt werden wird, auf unabänderlichen Verhältnissen und wird sie daher mit Geduld ertragen werden müssen, so darf es doch nicht befremden, wenn sich über diesen Stand der Dinge eine Beunruhigung der Gemüther kund giebt, die leicht ein größeres Uebel werden könnte, als die Ursache, durch die sie hervorgerufen worden ist, dafern ihr nicht in Zeiten entgegengewirkt würde. Um dies aber mit Erfolg zu thun, bieten sich nur zwei Mittel dar:

- 1) Klarheit über den eigentlichen Grund des dormaligen Zustandes zu gewähren, damit Jedermann sich überzeugen: in menschlicher Macht liege es nicht, die Noth zu beseitigen, sondern nur sie zu mildern und würdig zu ertragen.
- 2) Kräftiges und besonnenes Handeln Seiten aller Behörden und Hilfsvereine, aber auch Seiten der Einzelnen, damit das Volk Vertrauen fasse und behalte, aber auch Jeder selbst thätig wirke, nicht nur auf Andere sich verlasse.

Zu 1. Wer aufmerksam den Weg verfolgt hat, welchen der Getreidehandel in Sachsen in der Regel nimmt, und damit den Gang vergleicht, den er seit der vorigen Ernte genommen hat, wird sich überzeugen, daß die jetzige Krisis in demselben eine durchaus natürliche, durch die Verhältnisse nothwendig bedingte ist.

Nach gewöhnlicher Annahme bedarf Sachsen jährlich eine Zufuhr von mehr als einer Million Dresdner Scheffel, wozu Böhmen nicht ganz die Hälfte zu liefern pflegt. Wenn nun in diesem Jahre zum Theil mit in Folge des erhöhten Ausgangszolls die Zufuhr aus Böhmen erschwert war, so ist sie elbaufwärts und an der gesammten übrigen Grenze noch geringer gewesen. Dennoch hielten sich geraume Zeit hindurch die Preise in Sachsen so niedrig wie nirgends sonst, weil die Producenten des Landes, ein Steigen der Preise nicht erwartend, rasch und Biel verkauften. Allein eben weil die